

Meiringen | 15. September 2010

Ist Beschneigung Aufgabe der Gemeinde?

Forum lehnt Beteiligung an Hasli Schnee AG ab

Die Gemeinde Meiringen habe zahlreiche Aufgaben und Projekte, die sie in der nächsten Zukunft genügend belasten werde, ist das Forum Meiringen überzeugt und lehnt die Beteiligung an der Hasli Schnee AG ab.

Tourismus ist gut und wichtig, Skifahren ist schön – ja, wer wollte das bestreiten? Doch, was hat die Gemeinde damit zu tun? Es gehört nach Erachtens des Forums Meiringen nicht zu ihren Hauptaufgaben, immer wieder Mittel zur Beschneigung bereit zu stellen. Die Gemeinde hat andere Hauptaufgaben. Neben all den «Courant-normal-Aufgaben» hat sie sich selbst in ihrem Leitbild Ziele gesetzt und Projekte festgehalten, die in den kommenden Jahren erreicht, beziehungsweise realisiert werden sollen. Ortsbildpflege und -gestaltung, Verkehrsberuhigungsmassnahmen, Umbau Gemeindehaus, Badeanlage, Vorreiterrolle Förderung erneuerbarer Energien, Neugestaltung Bahnhofplatz, Steuersenkungsabsicht, um nur einiges Wesentliche zu nennen. Damit stehen grosse Investitionen an.

Schlummern seit Jahren

Die Gemeinde ist verschuldet, hat gewiss auch Eigenkapital, das jedoch in den nächsten Jahren durch alle wichtigen Projekte bald abgebaut sein wird. Viele dieser Projekte wie zum Beispiel Verkehrsberuhigung und die Ortsbildgestaltung (verschönern und es für Touristen attraktiv gestalten) schlummern seit Jahren in den gemeinderätlichen Schubladen und konnten wegen viel beschworener Knappheit in der Gemeindegasse nicht verwirklicht werden. Hier gilt es, endlich tätig zu werden, denn ein Gast, dem es in Meiringen spontan rein optisch und atmosphärisch gefällt, könnte das zum Anlass nehmen zu bleiben oder später einmal wieder zu kommen. Auch darin liegt touristische Entfaltung, für alle sichtbar und mit grosser Nachhaltigkeit und völlig unabhängig von Problemen der Klimaerwärmung.

Geld einsetzen, wo es Bedürfnisse verlangen

Die Analysen aus Wirtschaft und Wissenschaft gehen davon aus, dass unterhalb von 2000 Metern in naher Zukunft die Schneeverhältnisse immer prekärer und der Einsatz künstlicher Beschneigung immer aufwendiger und fragwürdiger werden wird, ganz abgesehen von grundsätzlichen ökologischen und energetischen Aspekten der künstlichen Beschneigung. Die Gemeinde muss endlich ihre eigentlichen Aufgaben in Angriff nehmen und ihr Geld dort einsetzen, wo es diese ureigenen Bedürfnisse verlangen. Dann sehen die Bewohner auch, was mit ihren Steuergeldern passiert. Sonst heisst es mit Ärnshd Born gemeinsam das Lied anstimmen: «Bedürfnis wecken, um Bedürfnisse zu decken».